

Feinplattige Absonderung ist in vielen Kalkbänken zu konstatieren, aber nicht annähernd in so grossem Masse wie z. B. im Flysch der Falknis-Decke.

Die sandig-brekziösen Bänke wittern dunkel graubraun an, besitzen in vielen Fällen cm-tiefe Verwitterungsrinden mit ockergelben Dolomitmikörnern und sind im Bruch zumeist dunkel blaugrau. Gewisse bläulich verwitternde Feinbrekzienbänke mit reichlich Kalkzement können makroskopisch leicht mit Tristelkalken verwechselt werden.

Die meisten Feinbrekzienbänke zeigen normales, unterbrochenes oder multiples «grading».

Lithologische Einzelheiten

Die kleinzyklische Gliederung

Meist umfassen die bis 5 Meter mächtigen brekziösen Lagen mehrere Bänke mit «graded bedding», voneinander getrennt durch dünne sandige Mergel- oder Tonschieferlagen. Stets finden sich aber auch einzelne, wohlabgegrenzte Feinbrekzienbänke vor, 20 — 100 cm stark.

Die Basis derselben ist in vielen Fällen ausgezeichnet durch eine wenige mm-dünne Lage gröberen Kornes in tonreichem Zement. Nach oben hin wird die Korngrösse des eingestreuten Detritus nur leicht reduziert. In den obersten Lagen der Brekzienbank nimmt gelegentlich der Sandgehalt ab, der Kalkzement entsprechend zu. Reichlich organische Materialbeimengung ist in diesem Falle die Regel.

Vollentwickelte Kleinzyklen (siehe Fig. 1) trifft man wenige, ganz im Gegensatz zu den altersäquivalenten Gliedern des Vorarlberger- bzw. Prätigauflysches. Die wenigen Ausnahmen zeigen folgende Entwicklung: Innerhalb einer durchschnittlich m-mächtigen Bank nimmt die Trümmergrösse von der Basis mit ca. 3 mm ab bis zu 0,5 — 1 mm nach einem halben Meter (Sandkalk). Gegen die Oberkante der Bank hin wird die Trümmerfraktion noch feiner, der Kalk wird mergelig und lässt sich oft schiefrig bis plattig ablösen. Darüber folgen dunkle, vorerst noch sandige Mergelschiefer, die nach oben in Tonschiefer oder in Mergelkalke überleiten. Der Kontakt des «bankigen» Basalteils des Kleinzyklus (Basisbank) mit